Bestien in Menschengestalt

Grauenhafte Verbrechen der Bolschewisten

Saragossa, 7. Juli. Aus den in den letzten Tagen von den nationalen Truppen befreiten Gebieten werden immer neue grauenhafte Einzelheiten über die Schandtaten bolschewistischer Verbrecher bekannt. In der Nähe der Stadt Rules entdeckte man an einem Baum die Leiche eines Mannes, der standrechtlich zu Tode geprügelt war. Auch in den Ortschaftsbezirken von Burriana ist eine ganze Reihe von Menschen auf diese Art ums Leben gebracht worden. — Erschütternd ist das Schicksal eines Einwohners von Burriana, dessen Sohn von den Roten verhaftet worden war und sich in dem Kirchengefängnis befand. Der unglückliche Vater begab sich auch den Bolschewisten und erklärte sich bereit, sich an Stelle seines Sohnes verhaften zu lassen, damit dieser entlassen würde. Scheinbar gingen die roten Schergen auf diesen Vorschlag ein und erklärten sich mit der Freilassung des Sohnes einverstanden. Als der Junge jedoch das Gefängnis verließ, wurde er hinterrücks erschossen. Danach schleppten die Henker den Vater und ebenso auch die Leiche des Sohnes zu dem außerhalb liegenden Friedhof und ermordeten dort den Vater. Ein anderer national gesinnter Bürger, der vor dem Terror nach Barcelona geflüchtet war, wurde hier von der Tschela ausgespürt und in seine Heimat zurückgebracht. Nach kurzer Haft wurde er zu dem Schlachtplatz geführt, um mit einer Anzahl von Leidensgenossen dort erschossen zu werden. Dem Mann, der bei der Exekution nur verletzt worden war, gelang es, im Dunkel der Nacht zu entkommen. Er wurde von einer mitleidigen Familie aufgenommen und gepflegt. Durch Zufall entdeckten dann hier anarchistische Suchtrupps, die ihn auf dem Krankenlager erledigten. — Diese und ähnliche Verbrechen hatten in der Bevölkerung eine Panikstimmung verursacht. Erst der Einmarsch der nationalen Truppen erlöste sie von diesem grauenhaften Terror. Wohlhabende Bauern wurden von den Bolschewisten solange am Leben gelassen, bis ihre Bankguthaben oder Vorräte erschöpft waren. Erst dann wurden sie reihenweise hingemordet. **Den nationalen Truppen gelang es, in Burriana einen bolschewistischen Henkersknecht zu verhaften, der an 200 nationalverdächtige Bürger und Bauern ermordne ließ.**

Die großen Apfelsinenplantagen in der Levante-Niederung, die das Rückgrat dieses Landstriches bildeten, sind fast völlig vernichtet worden. Es sind Schäden entstanden, die wahrscheinlich erst in Jahrzehnten wiedergutgemacht werden können.

Der nationalspanische Heeresbericht

Salamanca, 8. Juli. Dem nationalspanischen Heeresbericht zufolge besetzten an der Castellon-Front die Nationaltruppen im Abschnitt Tales den Ort Alcaida de Veo. Im Abschnitt Artana rückten die Truppen jenseits der Burg Castro vor und besetzten wichtige Höhen südlich von Puntal sowie die Burg Villavieja. Die Verluste der Roten waren auch am Donnerstag erheblich.

Die Luftwaffe belegte in der Nacht zum Donnerstag die Kriegsmaterialfabrik San Andres de Palomar bei Barcelona mit Bomben sowie einige Bahnhöfe, in denen Transporte mit Kriegsmaterial angetroffen wurden.

Mißglückter Anschlag auf „General" Miaja

Paris, 7. Juli. In Valencia wurde, wie die Pariser Abendpresse berichtet, auf den rotspanischen „General" Miaja ein Anschlag versucht, bei dem zwei seiner Begleiter getroffen wurden. Nach den Aussagen eines rotspanischen Offiziers, der von den Nationalen gefangengenommen wurde, schossen fünf rotspanische Milizen auf Miaja und seine Begleitung aus einer Entfernung von 200 Meter, als Miaja in der Straße San Pablon seinen Kraftwagen besteigen wollte. Miaja wurde nicht getroffen, dagegen mußten zwei seiner Begleiter ins Krankenhaus gebracht werden.

Englische Rückfrage in Burgos

Almeria als Schutzhafen zu „schwierig"

London, 7. Juli. Der englische Premierminister Chamberlain gab am Donnerstag im Unterhaus die erwartete Erklärung über die Maßnahmen ab, die die britische Regierung zur Verhinderung weiterer Flugzeugangriffe auf britische Schiffe in rotspanischen Gewässern zu ergreifen gedenke. Die Verhandlungen der Regierung seien noch nicht abgeschlossen, sagte er. Die britische Regierung habe es für wünschenswerth gehalten, die Behörde in Burgos um nähere Erläuterung ihrer Erklärung zu bitten, daß absichtlich keine Angriffe auf britische Schiffe unternommen worden seien. Die britische Regierung habe wiederholt der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Bombenabwurf auf Kauffahrteischiffe niemals durch das internationale Recht zugelassen sei. Die Prüfung des Vorschlages Francos, den Hafen von Almeria unter gewissen Bedingungen zu einem geschützten Hafen zu machen, habe Schwierigkeiten enthüllt, z. B. den Mangel an Entladeeinrichtungen und Verbindungen im übrigen Spanien. Auf Anfrage bestätigte der Premierminister dann, daß der britische Agent in Salamanca, Robert Hodgson, vorläufig in London bleibt, bis eine Antwort von Burgos eingetroffen sei.

„Gute Geschäfte!"

Die englischen Schiffahrtsgesellschaften wollen Rotspanien weiter beliefern

Paris, 8. Juli. Der Londoner Korrespondent des „Petit Parisien" will berichten können, daß die englischen Schiffahrtsgesellschaften, die augenblicklich dank ihrer Transporte für Rotspanien gewaltige Gewinne erzielten, bereit seien, trotz der Bombardierungsgefahren ihre Tätigkeit fortzusetzen. Die englische Regierung sehe, so sagt das Blatt weiter, keinen Grund für eine Aenderung ihrer Politik und entschlossen, auf die Vorschläge Francos ablehnend zu antworten. Allerdings werde sie sich eine gewisse Zeit lassen, ehe sie Franco davon in Kenntnis setzen werde.

Barcelona sabotiert den Vorschlag zur Schaffung eines neutralen Hafens.

London, 8. Juli. Wie der diplomatische Korrespondent der „Times" meldet, wird sich Barcelona dem Vorschlag Francos, einen neutralen Hafen im rotspanischen Gebiet für die internationale Schiffahrt zu schaffen, widersetzen. Die Sowjetspanier erklärten die Schaffung eines solchen Hafens für widerrechtlich, denn der Bolschewistenausschuß von Barcelona sei die „wahre spanische Regierung (!)" Ohne Einverständnis Barcelonas, so schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times" weiter, „scheine dieser Vorschlag zu Fall zu kommen", aber die englische Regierung werde weiter mit dem britischen Agenten in Burgos, Sir Robert Hodgson, beraten, dessen Rückkehr nach Burgos hinausgeschoben worden ist.

Englische Verstärkungen nach Palästina

London, 7. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben zwei britische Bataillone in Ägypten Befehl erhalten, so schnell wie möglich nach Palästina abzurücken.

In Palästina befinden sich zur Zeit zwei Brigaden Infanterie, eine Tank-Kompanie, mehrere Kavallerieeinheiten und ein Luftgeschwader.

Ferner wird amtlich bestätigt, daß der britische Kreuzer „Emerald" am Donnerstagnachmittag in Haifa eingetroffen ist. Er wird am Freitag durch das 32 000 Tonnen große Schlachtschiff „Repulse" abgelöst werden.

*

Der Anführer der jüdischen Revisionisten in Palästina verhaftet.

Jerusalem, 7. Juli. Der Anführer der jüdischen Revisionisten in Jerusalem ist am Donnerstag in Zusammenhang mit den fortgesetzten jüdischen Terrorakten verhaftet worden. Man erwartet die gleiche Maßnahme auch in Tel Aviv und Haifa. Wegen der Vorfälle in Haifa und Jerusalem sind weitere zahlreiche Verhaftungen von Juden und Arabern erfolgt.

Aus aller Welt

* **Tod einer Hundertjährigen.** Die älteste Frau des Teischener Bezirks, die 100jährige Theresia Sommer aus Meistersdorf, ist im Krankenhaus in Böhmisch-Kamnitz an den Folgen eines Unfalls gestorben. Sie war kürzlich auf der Straße gestürzt und hatte sich eine Verletzung des Beckenknochens zugezogen.

* **Ein Raubmörder hingerichtet.** Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Am Mittwoch früh ist der am 27. Dezember 1913 geborene Ewald Schmidt hingerichtet worden, der am 17. Februar 1938 vom Schwurgericht in Stargard wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Schmidt hat am 18. Januar 1938 in Freienwalde (Pommern) den 78jährigen Altsitzer Albert Retzlaff in dessen Wohnung ermordet und beraubt.

* **Betrunken am Steuer. — Nach verschuldetem Verkehrsunfall Selbstmord verübt.** In der Nacht zum Dienstag ereignete sich gegen 3 Uhr kurz vor Bad Köstritz ein schweres Verkehrsunglück. Drei aus der Gegend von Eisenberg stammende Schützen hatten zuerst das Schützenfest in Walpernhain bei Eisenberg besucht und waren anschließend noch zum Geraer Schützenfest gefahren. Nach dem Besuch verschiedener Lokale in Gera hatten sie dann in betrunkenem Zustande die Heimfahrt angetreten. In einer übersichtlichen Kurve verlor der Fahrer die Gewalt über seinen Wagen, riß zuerst auf der rechten, dann auf der linken Straßenseite mehrere Bäume um, fuhr eine steile Böschung hinauf und schließlich in einen über drei Meter tiefen Graben. Auch dort fuhr der Wagen noch eine Strecke weiter, bis er an einem Erddamm anprallte, in den sich das Vorderteil des Wagens einbohrte. Von den drei Insassen hat keiner besonders schwere Verletzungen erlitten. Der Fahrer aber, der 27 Jahre alte landwirtschaftliche Gehilfe Kurt Just, lief nach dem Unfall auf die Schienen der Bahnstrecke Gera—Leipzig und ließ sich dort von einem Güterzug überfahren. Just war sofort tot. Plötzliche Ernüchterung hat ihn wahrscheinlich erkennen lassen, in welch schwerer Weise er sich vergangen hatte, so daß er Selbstmord verübte.

* **Großfeuer in Magdeburg. — 2000 Zentner Kakaobohnen und Oelkuchen vernichtet.** Am Donnerstagnachmittag brach bei der Elblagerhaus-AG. in Magdeburg ein Brand aus, der so große Ausdehnung annahm, daß drei Löschzüge mit neun Rohrleitungen zu seiner Bekämpfung eingesetzt werden mußten. Mit einem Handlöschgerät versuchten zunächst einige Arbeiter, den Brand zu ersticken. Durch eine plötzlich erfolgende Staubexplosion wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert und das Dach abgedeckt. Die Männer konnten sich nur durch schnelle Flucht retten. Dadurch, daß das Dach abgedeckt war, bekam das Feuer Luft und im Augenblick stand das große Gebäude in hellen Flammen. Dank der energischen Arbeit der Feuerwehr wurde der Brand auf seinen Herd beschränkt. Durch das Feuer sind etwa 2000 Zentner Kakaobohnen und Oelkuchen vernichtet worden. Der Gesamtschaden steht jedoch noch nicht fest. Ueber die Entstehungsursache des Brandes läßt sich zur Zeit noch nichts Näheres sagen.

* **Das Feuer brach zu früh aus. — Das furchtbare Ende der Feuerlöschübungen von Coimbra.** Aus Lissabon wird gemeldet: Die Brandkatastrophe von Coimbra hat sich nach den letzten Meldungen noch als furchtbarer herausgestellt, als zunächst berichtet wurde. Das dreistöckige Uebungsgerüst der Feuerwehr, das mit einer alten ausgetrockneten hölzernen Front ausgestattet war, aus dem mehrere Knaben bei einer Schauübung der Feuerwehr gerettet werden sollten, wurde zu früh in Brand gesetzt. Ehe der erste Löschzug eintreffen konnte, hatte das Gasolinfeuer das Holzgerüst mit Blitzesschnelle ergriffen. Von den Knaben, die in ihrer Verzweiflung aus dem brennenden Gerüst auf die Straße sprangen, fanden zehn den Tod, während fünf im Siechen liegen. Die unerwartete Brandkatastrophe erregte unter der Zuschauermenge eine furchtbare Panik, die ebenfalls zahlreiche Schwerverletzte forderte. Um die Schuldfrage zu klären, hat der Innenminister bereits einen Untersuchungskommissar ernannt.

* **Polnisches Sportflugzeug abgestürzt. — Spielendes Kind getötet.** In der Nähe des Warschauer Flughafens Okencie stürzte ein Sportflugzeug ab. Es fiel in einen Hof, auf dem ein fünfjähriges Kind spielte. Das Kind wurde getötet. Der Pilot, der mit einem Fallschirm abgesprungen war, blieb unverletzt.

Liebe, Geld und Gangster

Kriminalroman von Hans Heuer

(Nachdruck verboten.)

John Arlt sah sie an.

Er sah das bleiche, ein wenig abgespannte Gesicht mit den tiefen dunklen Augen, sah den schöngeformten Mund, sah den weißen schlanken Hals, der in weichen Linien in den Schultern verlief ...

Er war ihr nie so nahe gewesen wie jetzt. Wenn er mit ihrem Vater zu tun hatte, so hatte er ihn meistens in dessen Büro aufgesucht. Ein paarmal war er ihr flüchtig begegnet, ohne Gelegenheit zu haben, ihr näherzutreten.

Jetzt saß sie dicht vor ihm ... und seine Gedanken waren ab von Jupp Anders, beschäftigten sich plötzlich, ganz ungewollt, mit Elinor Walkers.

Er ließ den Blick nicht von ihr. Jeden Zug ihres Gesichtes betrachtete er mit unaufdringlicher Aufmerksamkeit ... und auf einmal empfand er es wie eine unumstößliche Gewißheit, daß er noch nie ein so interessantes, so schönes Gesicht gesehen hatte wie das des jungen Mädchens, das schweigend ihm gegenüber saß, zum Fenster hinausschaute und von einer inneren Unruhe gepeinigt zu werden schien.

Sie war so ganz und gar unamerikanisch, man konnte sie fast für eine Italienerin halten.

Elinor Walkers wandte den Kopf.

Ihre Blicke trafen sich. John Arlt fühlte sich in seinen Betrachtungen ertappt und wurde einer leichten Verlegenheit nicht sofort Herr.

„Sind Sie nicht müde?" fragte er, nur, um das Unbehagen, das er plötzlich drückend empfand, zu beseitigen.

Sie schüttelte den Kopf.

„Glauben Sie, daß es Anders gelingt, meinen Vater aus den Händen Dymons zu befreien?"

Er beugte sich ein wenig vor.

Sein Gesicht war dem ihren nahe.

Wundervolle Augen hat sie! dachte John Arlt. Und sicher müssen diese Augen sein, wenn der jetzt verborgene in ihnen schimmernde Glanz auf einmal aufleuchtet!

Laut sagte er: „Ich möchte beinahe behaupten: ja, es gelingt ihm! Denn dieser junge Deutsche hat den Teufel im Leibe. Es war bewundernswert, mit welcher Ruhe er gestern die ganze Sache in Doktor Leasings Klinik machte ..."

„Ich würde mit meinem Vater irgendwohin fahren, wo er nichts mehr von Buck Dymon zu befürchten hat!" meinte sie nach einer Pause.

John Arlt stand auf, zündete sich eine neue Zigarette an und ging ein paarmal auf und ab.

„Er könnte bald zurück sein!"

„Wenn ihm nur nichts geschieht ..."

Er bemühte sich, ein sorgloses Gesicht zu zeigen.

„Ich glaube, leichtsinnig ist er nicht ... er überlegt genau, wie er etwas anpacken muß ..."

Es waren gewissermaßen tote Minuten, die sie durchlebten. Minuten, deren lastende Schwere sie zu überbrücken versuchten mit irgendwelchen Worten. Es war in diesen Augenblicken ganz gleich, was gesprochen wurde. Nur das Schweigen wollten sie nicht wieder aufkommen lassen, das sie bedrückte, über ihnen lag wie etwas Unbezwingliches.

John Arlt setzte sich wieder.

Im selben Augenblick schlug draußen die Glocke an. Sie fuhren beide zusammen.

Sie hörten, wie eine Angestellte des Boardinghouses die Korridortür öffnete, hörten rasche, feste Schritte näherkommen — und dann wurde die Tür aufgerissen.

Jupp Anders stand vor ihnen. Mit hellen Augen, lachendem Gesicht.

In der rechten Hand schwang er ein längliches Paket.

Elinor Walkers war aufgesprungen.

„Wo ist mein Vater?" fragte sie hastig.

Jupp Anders kam näher.

„Er ist ausgerückt!" sagte er. „Der Wächter scheint einen Augenblick lang nicht aufgepaßt zu haben ... und diesen Augenblick benutzte Ihr Vater, um zu fliehen. Wo er jetzt ist, weiß ich leider nicht ... aber etwas anderes habe ich hier!"

„Was ist das?" fragte John Arlt interessiert.

„Alle Papiere, die mit der Erbschaftssache zusammenhängen. Auch das Testament! Ohne diese Papiere können die Herrschaften nichts anfangen! Die Testamentseröffnung muß verschoben werden!"

John Arlt griff hastig zu, schlug die Papiere auf, blätterte in ihnen. Jupp Anders hatte recht.

„Woher haben Sie das?"

„Ich war erst in Mister Walker's Wohnung und erfuhr dort durch das Mädchen, daß er vor ganz kurzer Zeit die Wohnung verlassen hatte. Der Mann, der ihn zu bewachen hatte, ist ebenfalls aufgeregt davon. Ich habe mir erst einmal in Ruhe das Zimmer angesehen und ein kleines Mikrophon gefunden, das jedes in diesem Zimmer gesprochene Wort in einen anderen Raum des Nebenhauses trug, in dem Buck Dymons Kumpane sitzen. Dahin führte außerdem ein geschickt gemachter Nebenanschluß, der ihnen auch jedes Telephongespräch verriet ..."

„Und dann?"

„Dann sagte ich mir, daß es das beste wäre, in Mister Walkers' Anwaltsbüro zu fahren. Dort war er natürlich nicht. Aber ich fand einen Mister Crafton, der die Leitung des Büros hatte. Der Mann empfing mich ziemlich mißtrauisch. Ich wußte nicht, ob es richtig sei, ihn einzuweihen ... in der Sache kann man ja nicht vorsichtig genug sein. Jedenfalls fragte ich nach Mister Walkers. Ich müßte ihn in einer ungeheuer wichtigen Angelegenheit sprechen. Mister Crafton bedauerte, Mister Walkers sei nicht da, er komme aber gegen ein Uhr. Ob er dann zu sprechen sei, sei sehr zweifelhaft, da er nur eine Erbschaftsregelung vornehme und dann wieder in seine Wohnung fahre. Er sei krank und bedürfe der Schonung."

John Arlt machte eine fast nervöse Bewegung.

„Sie erzählen auf einmal so breit, Anders! In Ihren Handlungen sind Sie schneller!"

„Darin habe ich auch mehr Uebung! Also kurz und gut: Ich erklärte, gerade wegen dieser Erbschaftssache käme ich. Während ich noch überlege, was ich weiter noch reden könne, um vom Fleck zu kommen, sehe ich auf einmal auf Mister Craftons Schreibtisch eine Mappe liegen. „Erbschaftssache Hartmann" lese ich. Na, da war mein Plan schon fertig. Ich sah mir die anderen Leutchen an, die noch im Zimmer waren: eine bildhübsche Stenotypistin und ein junger, bedeutungsloser Mann. Ungefährlich. Wie Mister Crafton mit seinen grauen Haaren. Also, plötzlich bekommt Mister Crafton einen kräftigen Stoß, den er mir verzeihen wird, wenn er die Wahrheit erfährt ... er stürzt über einen Stuhl ... das Mädchen schreit auf, der junge Mann wird blaß und zittert — weiter habe ich nichts gesehen. Die Mappe hatte ich und sauste damit los. Auf der Treppe habe ich noch einen Mann umgerannt, um dessen Fluchen ich mich nicht kümmerte — dann stand ich draußen auf der Straße, sprang in die Taxe, die ich zur Hinfahrt benutzt hatte und warten ließ ... und da bin ich!"

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.